

Deutsche Literaturkunde

für den Schulgebrauch.

Mit steter Beziehung auf die Lektüre bearbeitet

von

Johannes Meyer,

Rektor der Städt. Bürgerschule für Mädchen in Erfurt.

Vierte verbesserte und bis auf die Gegenwart fortgeführte Auflage.

Mit 22 Dichter-Bildnissen.



Leipzig,
Verlag der Dürsch'schen Buchhandlung.
1909.

2. Bürger. In unsre Literatur wurde die Ballade eingeführt durch § 32.

Gottfried August Bürger.

Gottfried August Bürger wurde in der Sylvesternacht des Jahres 1747 in einem Städtchen am Unterharze geboren, wo sein Vater als Prediger wirkte. Unter traurigen Verhältnissen wuchs der Knabe heran; der Vater war ein streitsüchtiger Mann, und die Mutter, eine leidenschaftliche Frau, hat zum Östern vor ihrem Gemahl eine Zufluchtsstätte bei ihren Eltern suchen müssen. Das gestörte Eheleben der Eltern konnte nur nachtheilig auf den Knaben wirken. Er hatte auch wenig Lust zum Lernen — in seinem zehnten Jahre konnte er kaum lesen und schreiben —, war dagegen leicht zu losen Streichen aufgelegt; doch zeigte er schon früh Anlage zum Dichten.

Nach dem Tode seines Vaters nahm sich der Großvater des verwaiseten Knaben an. Gegen seine Neigung mußte Bürger in Halle Theologie studieren, ließ sich aber bald zu einem unordentlichen Lebenswandel hinreißen. Der Großvater rief ihn von Halle zurück, erlaubte ihm aber, nach Göttingen zu gehen und die Rechtswissenschaft zu studieren. Aber auch hier wurde Bürger bald wieder Genosse wilder Gefellen, so daß sein Großvater ihm jetzt völlig seine Unterstützung entzog und ihn seinem Schicksale überließ.

In dieser Zeit des Elends wandte sich Bürger seinem Lieblingsgegenstande, der Dichtkunst, zu, und seine schwungvollen Verse zündeten in einem Grade,



Gottfried August Bürger.

daß er eine Zeitlang der auserkorene Liebling der Nation war. Alles vereinigte sich jetzt, um, wie es schien, sein Lebensglück zu gründen und zu sichern: durch einen seiner Freunde erhielt er eine Stelle als Justizamtmann in der Nähe von Göttingen, und selbst sein Großvater, als er soviel Gutes von seinem Enkel hörte, bezahlte nicht nur seine Schulden, sondern stellte auch die Kaution, die Bürger zur Übernahme seines Amtes nötig hatte.

Da ging ein neuer Unstern über ihn auf. Die Kautionssumme war einem angeblichen Freunde anvertraut und wurde von diesem zum größten Teile veruntreut. Und nun folgte ein Unglück dem andern. Er heiratete die älteste Tochter eines hannoverschen Beamten, aber seine Ehe war unglücklich. Um seine Vermögensverhältnisse zu verbessern, verfiel er auf den unklugen Gedanken, Landwirt zu werden. Er übernahm eine Pachtung; da er aber keine landwirtschaftlichen Kenntnisse besaß, so mußte er dieselbe nach einigen Jahren wieder ausgeben und verlor dabei das ganze Vermögen seiner Frau. Nun starb auch seine edle Gattin, und die jüngere Schwester der Heimgegangenen, die so oft von ihm besungene Molly, ward seine Gemahlin. Bürger lebte jetzt in Göttingen als Dozent an der Universität. Nach kurzer Ehe entriß ihm der Tod seine geliebte Molly, und diesen Schicksalsschlag hat der Dichter nie völlig verwinden können.

Noch einmal schien ihm ein freundlicher Stern aufzugehen. Ein Schwabemädchen, von seinen Gedichten hingerissen, gestand ihm, ebenfalls in einem Gedichte, ihre Liebe und bot dem Tiefgebeugten Herz und Hand an. Aber schon nach kurzer Zeit verschwand das geträumte Glück; seine Frau war leichtsinnig, zerstreungsfüchtig und ohne Sinn für häusliches Leben; er ließ sich von ihr scheiden. Krank an Leib und Seele, gequält von bitterer Reue, verlassen von fast allen seinen Freunden, fristete der sieche Unglückliche jetzt sein Leben durch kärglich bezahlte Übersetzungen, bis der Tod ihn 1794 aus seinem Elend erlöste.

Wenn Bürger auch nicht, und zwar durch eigne Schuld, das Höchste in der Dichtkunst erreicht hat, so bleibt ihm doch das Verdienst, wie Gellert das Volk für die Poesie erwärmt und die Ballade in der deutschen Literatur eingebürgert zu haben.

Bürger: Das Lied vom braven Mann (Doch klingt das Lied vom braven Mann). — Der wilde Jäger (Der Wild- und Rheingraf stieh ins Dorn). — Der Kaiser und der Abt (Ich will euch erzählen ein Märchen gar schnurrig).

Bürger geb. 1747 und gest. 47 Jahre alt = 1794. — Welche poetischen Erzählungen von Bürger kennst du?

- § 33. 3. **Goethe, Schiller und Uhland als Balladendichter.** Die Meister auf dem Gebiete der Balladendichtung sind unsre beiden Dichtersfürsten Joh. Wolfgang Goethe, geb. den 28. August 1749 in Frankfurt a. M., gest. den 22. März 1832 zu Weimar (§ 96), und Friedrich Schiller, geb. den 10. November 1759 zu Marbach in Württemberg, gest. den 9. Mai 1805 zu Weimar (§ 95), sowie der Führer der schwäbischen Dichter Ludwig **Uhland**, geb. 1787 zu Tübingen und gest. daselbst 1862 (§ 62).